



2. Die Nibelungen in Worms.

Zu Worms in ihrer stillen Abgeschlossenheit träumte einst die Königstochter Kriemhilde, sie habe einen edlen Falken gezogen manchen Tag, da wären zween Adler kommen und hätten ihn mit ihren starken Krallen zerdrückt. Den Traum erzählte sie ihrer Mutter Ute. Diese antwortete: „Der Falke, welchen du ziehest, meine Tochter, das ist ein edler Mann.“ Und schon war zu Santen in den Niederlanden eines reichen Königs Sohn erwachsen, der ihr als Falke im Traume vor Augen stand. Sigemund hieß sein Vater und seine Mutter Siglinde. Seine riesenhafte Stärke und seine Unverwundbarkeit war bereits in Abenteuern erprobet. Zu ihm an den Niederrhein war das Gerücht von Kriemhildens Schönheit gedrungen. Siegfried wußte, daß sie alle Freier abwies. Sein Vater warnte ihn deshalb vor dem Gedanken, die stolze Königstochter von Burgund zu erwerben. Die Mutter Sigelinde weinte, als Siegfried sich dennoch zu dem kühnen Brautzuge von Santen nach Worms entschloß.

So zog er von dannen, herrlich ausgerüstet, mit einem stattlichen Gefolge. Vor der Abreise gab ihm Sigemund ein siebentägiges Fest. Am siebenten Morgen nach dem Ausbruche von Santen ritten sie zu Worms ein. Alle ihre Gewande waren von rotem Golde, ihre Schilde neu, hell und breit. Die hochherzigen Ritter und Knechte an Gunthers Hofe gingen zu dem Herrn aus Niederland, empfingen die Gäste und wollten deren Rosse in die Ställe ziehen. Siegfried,